

# Erhalt alter Sorten durch Nutzung

Als Erhaltungsinitiative sorgt der brandenburgische VERN e.V. dafür, dass alte Kultursorten nicht in Vergessenheit geraten und weiter genutzt werden. Die promovierte Agrarökonomin und Diplom-Landschaftsökologin Wanda Born entwickelte für den Verein ein praxisorientiertes Bildungsprogramm.

Text: Karin Heimberger-Preisler und Dr. Wanda Born

Der Verein zur Erhaltung und Re-kultivierung von Nutzpflanzen in Brandenburg e. V. (VERN) wurde 1996 gegründet. Neben Institutionen sind Gärtner, Landwirte und Privatpersonen Mitglieder. Zu den Zielen des Vereins gehört es, alte und seltene Kultursorten zu erhalten und damit ihre besondere Kultur- und Züchtungsgeschichte zu bewahren. Dabei sollen diese Sorten für jeden leicht zugänglich sein und auch das Wissen um ihren Anbau und ihre Nutzung gehütet und weitergegeben werden. Der Sitz des VERNs liegt in Greiffenberg bei Angermünde in der Uckermark. Seit seiner Gründung trägt der Ver-

ein aktiv zur nachhaltigen Entwicklung des UNESCO-Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin bei.

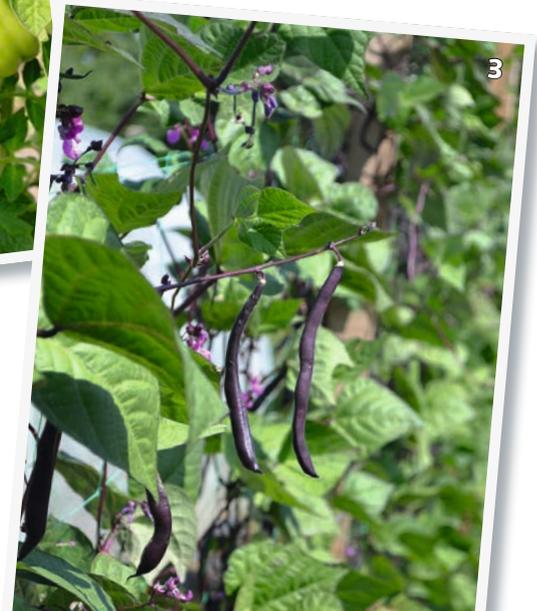
Im rund 4000 m<sup>2</sup> großen Schau- und Vermehrungsgarten des VERNs können Besucher alte Kulturpflanzenarten entdecken. Das Saatgutarchiv des Vereins umfasst etwa 2000 alte Sorten, deren Samen in einem abgedunkelten, kühlen Raum in Schraubgläsern lagern.

Der VERN-Garten in Greiffenberg ist Teil eines Netzwerks, zu dem 28 weite-

re Demonstrations- und Vermehrungsgärten in Brandenburg gehören. Vor allem im Nordosten Deutschlands aktiv, hat der VERN als Erhaltungsinitiative eine überregionale Bedeutung.

## Bedeutung alter Sorten

Inzwischen gelten über 70 % aller alten Kultursorten in Europa als ausgestorben – Genmaterial, das zum Großteil unwiederbringlich verloren ist. Das meiste Saatgut, das Landwirte und Privatgärtner heute verwenden, ist auf Gesundheit, Ertrag und Lagerfähigkeit optimiert. Diese von Saat-zuchtfirmen vermehrten Hochleistungs-sorten sind in der Regel F<sub>1</sub>-Hybriden, die zwar genau definierte Eigenschaften haben, aber nicht mehr



- 1 Zinnie mit Schwalbenschwanz
- 2 'Zackentomate'
- 3 Alte Sorte der Stangen-Bohne mit lilafarbenen Hülsen

## Aktivitäten des VERN

„Bilder alter Meister werden in ein Museum gehängt, Samen alter Sorten verschwinden einfach, wenn man sich nicht um ihre Bewahrung, Weitergabe und Aussaat kümmert“, so Wanda Born, Mitglied im VERN.

Gefördert durch das Land Brandenburg entwickelte sie 2018 für den VERN in Kooperation mit dem Landesverband Brandenburg der Gartenfreunde e. V. ein Bildungsprogramm mit dem Titel „Brandenburger Kleingärten als Erhalter der Nutzpflanzenvielfalt“. Heute führt sie das Programm ehrenamtlich fort. Ihr Ziel ist es, mehr Menschen für den Anbau alter Sorten zu gewinnen und so das Wissen rund um Anbau, Nutzung und Geschmack zu bewahren und weiterzugeben. Kleingärtner sind hierfür eine wichtige und große Nutzergruppe. Bei der Sortenwahl wird ein hoher Ertrag zwar geschätzt, Geschmack, Aussehen und das Besondere



samenfest sind. In der Praxis bedeutet das, dass man aus ihren Samen keine gleichwertigen Nachkommen ziehen kann, da sich die Merkmale in der Folgegeneration wieder mischen und nicht vorhergesagt werden kann, welche Eigenschaften weitergegeben werden. Für den Anbauer bedeutet die Verwendung dieses Saatguts eine Abhängigkeit vom Saatgutproduzenten, da die Samen nicht selbst gewonnen werden können, sondern jede Saison nachgekauft werden müssen.

Eine Ausnahme stellt die Züchtung im Ökolandbau dar. Züchtungsziele von Unternehmen wie Bingenheimer sind umfassender. Neben Ertrag und Gesundheit geht es unter anderem auch um Geschmack. Samenfestigkeit ist dabei eine Grundvoraussetzung.

Ein weiterer Effekt der Züchtungsoptimierung ist der Verlust der genetischen Vielfalt. Sorten, die an bestimmte Klima- oder Bodenverhältnisse angepasst sind oder nur oder gerade regional bedeutsam sind, verschwinden, einfach weil sie nicht mehr genutzt werden. Damit verarmt die genetische Basis einer Nutzpflanze, ein Prozess, der nicht mehr rückgängig gemacht werden kann.

Nicht unerheblich ist auch der Verlust an kultureller Identität, die mit dem Ver-

schwinden alter Sorten einhergeht. Allorts verwendete Einheitssorten lassen vergessen, dass es eine Stangen-Bohne namens 'Quedlinburger Speck' oder eine Mark-Erbse 'Ruhm von Braunschweig' gibt und es sich beim 'Berliner Aal' nicht um einen Fisch, sondern um eine robuste, schmackhafte Freilandgurke handelt.



- 4 VERN Schau- und Vermehrungsgarten
- 5 Wirsing 'Gelba'
- 6 Alte Kartoffelsorten: 'Rote Emmalie', 'Rosa Tannenzapfen', 'Linda', 'Blauer Schwede', 'Bamberger Hörnchen'
- 7 Gemüsesamenstände beim Trocknen

sind jedoch viel wichtiger als Haltbarkeit für Lagerung und Transport.

**Workshops** werden im Rahmen des Bildungsprogramms in Kleingartenvereinen organisiert und Vorträge gehalten. So gibt sie das Wissen um die Bedeutung des Erhalts alter Sorten weiter. Für Gartenfachberater werden besondere Schulungen abgehalten, denn als Berater ihrer Kleingartenvereine sind sie wichtige Multiplikatoren, die in selbst organisierten Vorträgen

und Infoveranstaltungen das Wissen um den Erhalt alter Sorten in ihrem Verein weitergeben können.

**Saatguttauschbörsen** sind eine Möglichkeit für den Kleingärtner, Samen seiner bewährten und beliebten Sorten gegen neue auszutauschen. So bleiben alte Sorten in Nutzung und ihr Saatgut findet weitere Verbreitung.

**Ein Netzwerk** ist ebenfalls Bestandteil der Arbeit. Alle an alten Sorten Interessier-

ten können sich in einen E-Mail-Verteiler eintragen und bleiben so über die aktuellen Veranstaltungen des VERNs informiert und können sich austauschen.

Fotos: **Wanda Born** und **Marion Rekersdrees**

Illustrationen: **Marion Rekersdrees**  
Kontakt: [info@vern.de](mailto:info@vern.de), [kleingaerten@vern.de](mailto:kleingaerten@vern.de), [www.vern.de](http://www.vern.de)

## Nachgefragt bei ... Dr. Wanda Born

### Wie kommen Sie an das Saatgut alter Sorten?

Der VERN bringt jährlich das Compendium heraus, seinen Saatgutkatalog, in dem alle lieferbaren Sorten aufgelistet sind. Auch Saat- und Pflanzguttauschbörsen sind eine Möglichkeit, um Saatgut von Sorten, die keine Zulassung (mehr) haben, zu erwerben. Ein Termin ist beispielsweise der 4. Mai 2019 in den Prinzessinnengärten in Berlin. Wer nach Angeboten in seiner Nähe sucht, findet auf der Seite des Dachverbands Kulturpflanzen- und Nutztiervielfalt e. V. ([www.kulturpflanzen-nutztiervielfalt.org](http://www.kulturpflanzen-nutztiervielfalt.org)) eine Zusammenfassung der Mitgliedsvereine.

### Welche Sorten können Sie empfehlen?

Bei mir spielt neben dem Geschmack das Aussehen eine Rolle, da ich als Gartenköchin ([www.gartenkoechin.de](http://www.gartenkoechin.de)) nicht nur über alte Sorten schreibe, sondern sie anbaue und in der Küche verarbeite. So begeistern mich sämtliche 'Forellen'-Salate oder der 'Braune Sommer', ursprünglich aus Quedlinburg. Mit ihren getuschten Blattzeichnungen bereichern sie jede Salatpeise. Genauso die Rote Gartenmelde, die durch ihr säuerliches Aroma besticht und roh als Salat schmeckt. Als große Liebhaberin von Hülsenfrüchten vermisse ich in Brandenburg die sogenannten Dicken Bohnen, auch Puff-, Acker- oder Sau-Bohnen genannt. Dafür baue ich mir beispielsweise die Puff-Bohne 'Wagners Perfekta' an, eine Sorte, die der VERN aus der Samenbank in Gaters-

leben bekam. Die noch jungen Kerne, zusammen mit weißen Bohnen, Busch-Bohnen und einer Vinaigrette, ergeben einen wunderbaren Bohnensalat.

### Wie gewinnen Sie selbst Saatgut von Ihren alten Sorten?

Wer selber Saatgut gewinnen möchte, sollte am besten mit den einjährigen Selbstbefruchtern anfangen. Dazu gehören zum Beispiel Tomaten, Salate und Paprika. Mit ein wenig Pflanzabstand lassen sich von mehreren Pflanzen Samen gewinnen, die einige Jahre Saatgut liefern. Achten Sie beim Kauf auf Samenfestigkeit. Über die Jahre wird sich „Ihre“ Tomate vielleicht verändern. Dann gönnen Sie sich neues Saatgut, um Ihren Genpool im Garten aufzufrischen. Der langfristige Erhalt einer einzelnen Sorte ist eben doch umfangreich und benötigt Fachwissen, wie bei der Unterscheidung der vielen Tausend Tomatensorten. In Workshops versuche ich, genau das zu vermitteln: selbst Saatgut gewinnen und dabei viel lernen, aber auch dessen Grenzen kennen und damit die Arbeit der Erhaltungsinitiativen unterstützen.



Foto: Klemens Karkow



Um die Workshops und Vorträge mit entsprechendem Bildungsmaterial zu unterstützen, entwickelte Wanda Born Kartensets und ein Poster, die über die Vielfalt, deren Erhaltungswürdigkeit und die rechtlichen Hintergründe alter Kultursorten aufklären. Unterstützt wurde sie dabei durch die Botanik-Illustratorin Marion Rekersdrees, die durch ihre detailgetreuen Zeichnungen die Besonderheiten der jeweiligen Sorte herausarbeitet. So erfährt man, dass 'Struwelpeter' ein unkomplizierter Schnittsalat, 'Mieze Schindler' eine höchst aromatische Erdbeersorte ist und Kartoffeln wie 'Rosa Tannenzapfen' aussehen können.